Natur und Heimat, 51. Jahrg., Heft 1, Münster 1991

Ein Beleg des Störs (*Acipenser sturio*) von 1840 aus der Stever

Martin Berger, Münster

Der Stör, ein Bewohner europäischer und nordamerikanischer Küstengewässer des Nordatlantiks, wandert als anadrome Fischart zum Laichen in Ströme und Flüsse ein. Die Art gab es früher in Nordrhein-Westfalen in den Flußgebieten von Rhein/Lippe, Ems und Weser (LANDOIS, RADE & WESTHOFF 1892), heute ist sie jedoch ausgestorben (BRENNER und STEINBERG 1986). Die Literaturangaben erwähnen keine Belegstücke, die heute noch vorhanden wären. Daher soll hier über ein Exemplar berichtet werden, das als Präparat vorliegt und das bisher unbekannt geblieben ist.

Durch Dr. E. Heddergott erfuhr ich, daß auf Haus Havixbeck ein Exemplar aufbewahrt wurde. Der Eigentümer, Clemens Freiherr von Twickel, gab dann auf unsere Bitte hin das Stück als Leihgabe an das Westfälische Museum für Naturkunde in Münster. Beiden Herren möchte ich für ihre Bereitschaft ganz besonders danken. Das Tier wurde 1986 in einer Sonderausstellung im Museum in Münster gezeigt. Im Ausstellungskatalog wird kurz auf den Nachweis eingegangen (SCHARNOFSKE & BERGER 1986).

Das mit dem Stör übernommene Etikett stammt offensichtlich nicht aus der Zeit des Fundes. Zweifel an der Echtheit der Daten bestehen jedoch nicht. Der Text lautet: „Stör 1840 in der Stever bei Olfen gefangen". Nach mündlichen Angaben war der Fundort der Kolk der Füchtelner Mühle, etwa 1 km nordwestlich Olfen. Über den Fang haben wir den folgenden mündlichen Bericht vom Urenkel (Ferdinand Tenkhoff) des Fängers (Joseph Tenkhoff): „Der Müller der Füchtelner Mühle sah etwas Großes in seinem Mühlenkolk unterhalb des Wehres schwimmen. Er rief den Joseph Tenkhoff, Landwirt, Gastwirt und Fährmeister an der Lippe, mit seinem Bruder zu Hilfe. Die Brüder Tenkhoff hatten große Fischnetze, und so wurde das große Unbekannte eingefangen und an das Ufer gezogen. Dann nahm Joseph eine Aalgabel und rammte sie dem Fisch in den

Abb. 1: Präparat des Störs von 1840 aus der Stever; Länge 216 cm. Von den 5 Reihen von Knochenplatten sind die mittlere und rechte obere gut zu erkennen.

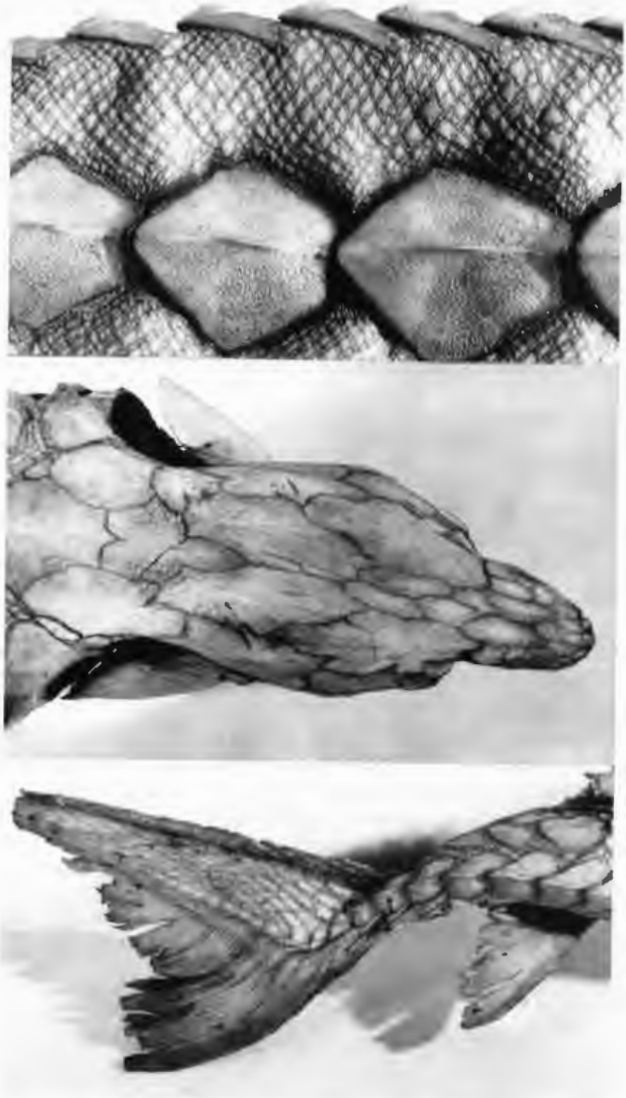

Abb. 2: Oben: Knochenplatten der mittleren oberen Reihe (Aufsicht, Breite bis 9,5 cm) und der linken oberen Reihe (Seitenansicht der Platten); zwischen den Platten netzartige Hautstruktur.
Mitte: Kopf von oben
Unten: die heterocerke Schwanzflosse.

Leib. Da machte der Fisch so wilde Bewegungen, daß Joseph in das Wasser fiel. Nun wurde das Netz eingeholt und der Stör mit dem Joseph an Land gezogen" (Aufzeichnung des Berichtes von D. Schulz-Hanke).

Das Tier wurde nach dem Fang offenbar nur ausgenommen, nicht jedoch präpariert. Erhalten, und zwar in gutem Zustande, ist die feste, lederartige Haut, die auf der Bauchseite wieder zugenäht wurde und einigermaßen die ursprüngliche Form des Fisches wiedergibt. Vom Schädel sind noch Knochenreste erhalten, die Chorda wurde weitgehend entfernt. Die gesamte Länge beträgt jetzt 216 cm.

Der Fund hat für uns historische, faunistische und möglicherweise taxonomische Bedeutung. Bemerkenswert ist, daß sich derart große Tiere auch in Bächen wie der Stever aufhielten.

Zum früheren Vorkommen in unserem Raum und zum Aussterben der Art seien noch einige Angaben gemacht. LANDOIS, RADE & WESTHOFF (1892) erwähnen u.a.:

13. Jhd.	Störfang in der Ems war ein Recht der Johanniter.
17. Jhd.	An der Ems bei Rheine hat der Fang bedeutend nachgelassen.
18. Jhd.	In der Ems bedeutend seltener geworden; früher regelmäßig; bei Rheine Exemplare von 100 bis 200 kg.
seit 1790	In der Ems alljährlich seltener, nur noch wenige Exemplare und selten solche über 50 kg.
1859	1 Exemplare zu Horst bei Lünen aus der Lippe.
19. Jhd.(?)	Auch bei Minden wird er noch zuweilen erbeutet.
19. Jhd.(?)	Skelett eines Störs, der vor Zeiten einmal in der Weser hinter Corvey gefangen worden ist, ...noch immer in der dortigen Kirche aufgehängt (das Skelett existiert wohl jetzt – 1990 – nicht mehr, über den Verbleib ist nichts bekannt. K. Preywisch, mdl.).
19. Jhd.	Heutigentags (1892) macht der Fisch am Haneken-Fähr halt, und jedesmal ist der Fang eines Tieres daselbst als ein Ereignis anzusehen (Hanekenfähr liegt ca. 25 km unterhalb Rheine an der Ems in Niedersachsen).

Im Rheinland wurde 1842 zuletzt ein Stör bei Rees gefangen (MURL, 1986). In Niedersachsen, wo noch in diesem Jahrhundert der Fang von Elbstören wirtschaftlich eine Rolle gespielt hat (MOHR 1952), muß „das Vorkommen des Störs als erloschen angesehen werden" (GAUMERT 1981).

Der Stör von Olfen ist also aus Westfalen z.Z. das einzige Belegstück und gleichzeitig der vorletzte gesichert datierte Nachweis. Möglicherweise handelt es sich um dasselbe Exemplar, das ohne genaue Zeitangabe von LANDOIS, RADE & WESTHOFF (1892) erwähnt wird: „...und in noch früheren Jahren (vor 1859) fand sich ein solcher Fisch – wie Professor Landois sich erinnert – eines guten Tages, zum Erstaunen der Bewohner, in einem Mühlenkolke der Stever bei dem Dörfchen Senden". Die Identität ist wegen der Seltenheit solcher Ereignisse anzunehmen, auch wenn Senden 20 km oberhalb und die Füchtelner Mühle 1 km unterhalb Olfen an der Stever liegen.

Die Daten belegen, daß Störe in unserem Raum schon im 17./18. Jahrhundert selten geworden sind. Ursachen sind, wie so oft, Änderungen des Lebensraumes und direkte Nachstellungen, also Gewässerausbau, Verbau (Wehre), Gewässerverschmutzung und Überfischung (MOHR 1952). Die Chancen einer Neubesiedlung unserer Flüsse sind derzeit nicht gegeben.

Literatur

BRENNER, T. & STEINBERG, L. (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Fische (Pisces) und Rundmäuler (Cyclostomata). In: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, hrsg. Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung. – GAUMERT, D. (1981): Süßwasserfische in Niedersachsen. Hrsg.: Nieders. Min. Ern. Landw. Forsten. – LANDOIS, H., RADE, E. & WESTHOFF, F. (1892): Westfalens Fische, Pisces. In: LANDOIS, H. (Hrsg.): Westfalens Tierleben, 3. Bd., Die Reptilien, Amphibien und Fische, 4. Buch. Paderborn. – MOHR, E. (1952): Der Stör. Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 84. Leipzig. – MURL (Minister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) (1986): Fische in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf. – SCHARNOFSKE, P. & BERGER, M. (1986): Wandel in der Tierwelt Westfalens. Ausstellungskatalog Westf. Museum für Naturkunde Münster.

Anschrift des Verfassers: Dr. Martin Berger, Westf. Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, D-4400 Münster

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Berger Martin

Artikel/Article: Ein Beleg des Störs (Acipenser sturio) von 1840 aus der Stever 19-22